Leipzig, 4. Oct. In vergangener Nacht vergiftete ein hiesiger Geschäftsmann seine Frau und Kinder und erhängte sich dann.

Kgl. Hoftheater. Neßler's „Trompeter von Säkkingen" erreichte bei der gestrigen ersten Aufführung vor ausverkauftem Hause eine so durchschlagende Wirkung, wie sie der Componist, die Regie, die Mitwirkenden und Alle, die dem liedfrohen Rattenfänger-Componisten zugethan, nur wünschen konnten. Das Vorspiel und die beiden folgenden Acte zündeten lebhaft, zumal der vorletzte, nach welchem lauter Bravos und zahlreiche Hervorrufe folgten. Am meisten wurden Herr Bulß (Werner) und Frau Schuch (Maria) ausgezeichnet. Die In-cenirung, namentlich die reizenden Decorationen gefielen außerordentlich.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Dr. Treibich's Augen-Heilanstalt
pract. Arzt,
Dresden,
Pragerstrasse 43, II.
Sprechzeit: 10—12 und 3—4 Uhr.

W. Höffert,
Kgl. Sächs. u. Kgl. Preuss. Hofphotograph,
Dresden, Kaufhaus, Seestrasse No. 10.
Hannover, Hamburg, Leipzig.

Lacke und Farben
für Fußböden, Möbel, Thüren und Fenster
zu Fabrikpreisen bei
Carl Tiedemann,
Altstadt: Marienstrasse 27 und Amalienstrasse 19,
Neustadt: Heinrichstrasse (Stadt Görlitz).

5 Marienstr. 5 und Porticus. **G. D. Blass,** 5 Marienstr. 5 und Porticus.
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft,
Complette Braut- u. Kinder-Ausstattungen.
Nur eigenes Fabrikat. Billigste Preise.

Morgenkleider u. Unterröcke in allen Stoffen, eigenes Fabrikat, empfiehlt das größte Lager am Platze **W. Metzler,** Altmarkt 15.
Bitte auf Firma zu achten.

Nr. 279. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 5. Octbr.: Mäßiger Nordwestwind. Meist trübe. Niederschläge. Kühl. | Dresden, 1884. **Sonntag, 5. Octbr.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

In aller Stille haben die Kriegsminister der deutschen Heere eine Verordnung erlassen, die des allgemeinsten Beifalles sicher sein darf. Veranlassung dazu bot der tiefe Sturz, den augenblicklich die Getreidepreise durchzumachen haben. Bei den enormen Massen von Roggen, Hafer und anderen Feldfrüchten, welche die Unterhaltung des Heeres beansprucht, läuft jede Preisschwankung um wenige Pfennige in die Hunderttausende, der jetzige Preissturz gleich in die Millionen. Nun konnten den Militärbehörden die schweren Verluste nicht entgehen, welche diese außergewöhnliche Preisermäßigung den Getreide-Erbauern zufügte und daß diese Verluste sich dadurch steigerten, daß die Landwirthe den Bedarf des Heeres nicht direct an die Militär-Intendanturen verkauften, sondern an die Zwischenhändler, die natürlich daran gewinnen wollen. Zugleich wurde bekannt, daß trotz der ungewöhnlichen Kornvorräthe, welche die heimische Ernte geboten hat, immer noch massenhafte Zufuhren aus dem Auslande stattfanden, so daß die Preise, zu welchen die Händler den Bauern ihre Erzeugnisse abnahmen, künstlich noch weiter gedrückt wurden. Hier setzten nun die Kriegsminister energisch und mit Geschick ein. Sie wiesen die Militär-Intendanturen an, ihren Bedarf an Roggen und Hafer direct den Landwirthen abzunehmen. Damit erhalten dieselben wenigstens solche Preise, die nicht noch niedriger ausfallen, als sie von Natur schon jetzt sind. Die ackerbautreibende Bevölkerung wird diese Maßregel der Heeresverwaltungen mit ganz besonderem Danke empfinden und auch die übrigen Bevölkerungsklassen können damit zufrieden sein, daß zum Heile des Ganzen der Staat wieder einmal einen Eingriff in das „freie Spiel der wirthschaftlichen Kräfte" unternahm. Diese Maßregel unterscheidet sich sehr zu ihrem Vortheil von den Offiziers-Consumvereinen, die eine Schädigung der gewerbtreibenden Klassen bewirkt, von der man hohen Ortes kaum eine Ahnung besitzt. Der von wohlwollendster Absicht eingegebene Schritt der Militärbehörden charakterisirt sich als eine Staatsunterstützung von jener Gattung, die zunächst einzelnen Klassen, schließlich aber der Allgemeinheit zu Gute kommt. Denn wenn die Landwirthschaft, dieses erste und bedeutsamste aller Gewerbe, nothleidet, so spüren alle anderen Gesellschaftskreise gar bald die üble Nachwirkung. Der Bauer muß kaufkräftig erhalten werden, damit er den Industriellen ihre Erzeugnisse abzunehmen im Stande ist und bleibt. Augenblicklich liegen die Dinge bekanntlich so, daß der Bauer für seine Erzeugnisse nicht so viel bekommt, daß er dabei bestehen kann, ohne daß jedoch der Städter (um diese Bezeichnungen zu wählen) daran einen wesentlichen Vortheil verspürt. Auch aus Oesterreich, dem die Vorsehung eine unermeßliche Ernte an Brodfrüchten in den Schooß warf, tönt die Klage über die niedrigen Getreidepreise und gleichzeitig über die hohen Brodpreise.

Da sitzt sie da, die schöne Göttin des Ueberflusses und Reichthums, eine wahre, vom Pinsel Makart's gemalte Abundantia, in Purpur und Gold strahlend, umgeben von der Fülle ihrer Gaben. Und diese Göttin, die Segen und Glück zu bedeuten scheint, muß sich lebhafte und gerechte Klagen gefallen lassen. Sie schmälert die Einnahmen des Landbebauers, der eben des Ueberflusses wegen mit Schwierigkeiten und Sorgen kämpfen muß und sie läßt den Früchte-Verzehrern ihre Gaben nur zu Preisen zukommen, die sie als ungebührlich empfinden. Dieser innere Widerspruch beschäftigt denn unausgesetzt die Presse. Der eine Theil mißt einzig der Speculation in Lebensmitteln die Verantwortlichkeit bei. Das trifft, wenngleich vielfach, doch nicht ganz und allenthalben zu. Von jener Spekulation ist zunächst derjenige Theil des Getreidegeschäfts abzuziehen, der in dem Heranbringen der Lebensmittel und ihrer Vertheilung von ihren Erzeugern bis zu ihren Verarbeitern und Verzehrern eine heutigentags ganz unentbehrliche und ehrenwerthe Arbeit verrichtet. Aber selbst wer das bloße Spekuliren in Lebensmitteln um des Gewinnes willen als Das ansieht, was es ist, nämlich ein gemeinschädliches Uebel, kann doch nicht den Satz ernsthaft verfechten: daß der Getreidepreis keineswegs den Brodpreis beeinflußt. Gleichwohl begegnet man häufig dieser Behauptung. Allmählig müssen sich die gesunkenen Kornpreise auch in den niedrigeren Brodpreisen wiederspiegeln. Aber dieser Prozeß dauert länger als der umgekehrte. Man nähert sich der Wahrheit, wenn man zu der Wahrnehmung gelangt, daß alle Umstände, welche eine Erhöhung der Preise zur Folge haben können, zur vollen Wirkung gelangen, während, wenn diese Ursachen verschwinden und Ursachen in entgegengesetzter Richtung eintreten, dennoch die hohen Preise sich behaupten. Steigt der Preis des Rohmaterials, dann tritt für das konsumirende Publikum nicht nur eine Preissteigerung in demselben Maße ein, wie sie bei dem Rohmaterial stattgefunden hat, sondern die Zwischenglieder der Produktion wissen aus der Preissteigerung noch kleine Vortheile zu ziehen, und sie haben, abgesehen von der natürlichen Vertheuerung, noch ihre künstlichen Preiszuschläge. Sinkt aber das erste Produkt im Preise, so nehmen die Erwerbsklassen, welche mit dem Publikum unmittelbar in Verbindung stehen, davon gar keine Notiz und das Publikum muß so viel zahlen, als ob man noch in der Theuerung leben würde. Man wird an die russische Schildwache erinnert, die dreißig Jahre hindurch den Posten beziehen mußte, weil einmal im Kasernenhof ein Brett angestrichen wurde. Die hohen Preise bleiben immer auf ihrem Posten; sie werden erst sehr spät abgelöst.

In Sachen der Wahlbewegung hat sich eine höchst auffällige Erscheinung eingestellt. Der Verein „mit dem langen Namen," wie der Mutterwitz die „Vereinigung zur Wahrung der Interessen des Handels und der Gewerbe" getauft hat, kürzer: der Börsenverein, hat sich in Berlin konstituirt. Er hat sich bei den dabei gehaltenen Reden mehr in seine Karten blicken lassen, als ihm jetzt selbst lieb sein wird. Man weiß es jetzt nach den Auslassungen des Direktors der Berliner Diskontobank, Russel, und des Bankier Delbrück, daß der Verein der Millionäre keine andere Aufgabe hat, als die Wirthschafts- und Sozialpolitik des Reichskanzlers zu durchkreuzen. Die Herren von der Börse und sonstigen Millionäre haben sich in ihren metallenen und exklusiven Regionen so eingesponnen, daß ihnen das Verständniß für das, was in der Welt vorgeht, abhanden kam. Ueberdies sind sie in einer verhängnißvollen Selbsttäuschung begriffen. Sie wollen das Großkapital und seine Bewegungen schützen gegen die Wirthschafts- und Sozialreform. Jedermann weiß die Unentbehrlichkeit und den Segen des mobilen Kapitals zu schätzen; wogegen alle Patrioten ankämpfen, das ist einzig die immer größere Ansammlung desselben in einzelnen Händen, wodurch in diese eine Macht gelegt wird, die für das Volk und den Staat unerträglich ist. Um Einblick in den Prozeß der immer größeren Konzentration des Kapitals zu erlangen und dann Mittel zu ergreifen, um das Kapital für die Gewerbe, den Handel, die Landwirthschaft und Arbeit nützlich und befruchtend zu machen, dazu soll eben die Börsensteuer dienen. Jetzt gerathen sie allesammt in immer größere Abhängigkeit davon und die Großindustrie ist ebensowenig wie der Handel vor diesem Frohndienste geschützt. Daher erklärt sich der Millionärverein gegen die Börsensteuer und empfahl — man muß es lesen, um es zu glauben! — sich selbst als Rathgeber für alle Land- und Reichstags-Abgeordneten. Bei dem Vorstand dieses Vereins sollen sich die Abgeordneten Inspektionen und Instruktionen für die Behandlung wirthschaftlicher Fragen im Parlamente holen. Damit ist Alles gesagt. Es ist also geplant die Konstituirung der Börse als eine Art gesetzgeberischer Institution; der Verein soll sich an keine politische Partei anschließen, er möchte eben der Rathgeber aller sein, d. h. sie alle beherrschen. Wer mit solchen großkapitalistischen Börsenbestrebungen gerade jetzt, unmittelbar vor den Wahlen, glaubt Geschäfte machen zu können, auf den paßt das alte römische Sprichwort: **Wen die Gottheit verderben will, den macht sie zunächst blind.**

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 4. October.

Chemnitz. Die Verwaltung der Maschinenfabrik Wiede beschloß, der Generalversammlung vorzuschlagen, von einer Dividendenzahlung für das letzte Geschäftsjahr abzusehen. Den Ueberschuß incl. des Rückkaufgewinnes auf Aktien, in einem Gesammtbetrag von 158,000 Mark, will man zu Abschreibungen und zur Reservestellung verwenden.

Berlin. Ueber die Besprechung des Reichskanzlers mit dem Chef der an dem afrikanischen Handel betheiligten Hamburger und Bremer Firmen wird noch mitgetheilt, daß hinsichtlich Angra Pequena's und der nördlich angrenzenden Küste die Meinungen dahin gingen, daß es genüge, wenn das Reich lediglich das Protektorat übernehme, wie es thatsächlich geschehen ist. Dagegen stellten die Hanseaten Bismarck vor, daß die Verhältnisse in Kamerun verwickelter seien, und daß die deutschen Besitzer der dortigen Faktoreien die Verantwortung für eine dauernde Ordnung nicht übernehmen könnten. Sie erklärten es für wünschenswerth, wenn diese Gebiete in eine engere Verbindung mit Deutschland gebracht und durch eine von der Centralstelle im Reich ressortirende Kolonialregierung verwaltet würden. Nur auf diese Weise würde die Ausdehnung der Kolonie in das Innere des Kontinents erreichbar sein. Es wird behauptet, daß in dieser Beziehung die Meinungen Bismarck's mit denen der hanseatischen Exportfirmen sich decken.

Breslau. Zwischen den Konservativen und Nationalliberalen ist ein Kompromiß angebahnt, wonach jede Partei einen Kandidaten aufstellt.

Wien. Der Maler **Markart** ist an Gehirnhaut-Entzündung, verbunden mit Lungenaffektion, gestorben.

Pest. Die Abgeordneten wählten Thomas Pechy mit 202 von 278 Stimmen zum Präsidenten.

Bern. Nach einem Beschlusse des Bundesrathes sollen die durch die bestehende Konvention geltenden Zolltarife für einzelne Staaten den ermäßigten Zollansätzen gegenüber in allen Staaten zur Anwendung kommen.

Paris. Auf die Gerüchte von Ismail Pascha's Wiedereinsetzung auf den Vicekönigl. Thron unternimmt Prinz Halim eine Rundreise, um bei den Mächten seine eigene Kandidatur zu betreiben. Er wird in einigen Tagen hier erwartet und will von Paris nach London und Berlin gehen.

Rom. Im Dorfe Coverchia (Provinz Salerno) wollte die Bevölkerung die besitzende Klasse niedermachen, weil dieselbe das Choleragift verbreitet habe. Ein Possidente (Besitzer) wurde durch einen Flintenschuß getödtet. Aus der Masse fanden etwa 20 Verhaftungen statt.

Rom. Cholerabericht von gestern: Alessandria 7 Erkrankungen, 2 Todesfälle, Aquila 4.1, Bergamo 6.7, Bologna 1.1, Brescia 3.2, Caserta 6.1, Chieti 1.1, Cremona 18.10, Cuneo 17.7, Genua 45.38, wovon Stadt 22.28, Spezzia 3.2, Massa 5.2, Mailand 3.1, Modena 2.1, Neapel 88.52, wovon Stadt 47.28, Novara 5.4, Pavia 1.1, Reggioemilia 10.7, Rovigo 4.3, Salerno 7.3, Turin 5.5.

Kairo. Die Staatsschuldenkasse ließ heut Nubar Pascha und andere Verwaltungsbeamte, darunter zwei englische zum 20. d. M. vor Gericht laden. Die egyptische Regierung hat auf den Protest der Mächte noch nicht geantwortet.

Die **Berliner Börse** verlief lustlos infolge matter Pariser und Wiener Notirungen, letztere hervorgerufen durch Befürchtungen von Fallissements in der Zuckerbranche. Der Schluß war etwas fester infolge der Nachricht, daß die Diskontogesellschaft ihren Besitz von Aktien der Laplatabank verkaufte. Diskontogesellschaft und deutsche Bank schlossen etwas besser als gestern, Kreditaktien niedriger. Eisenbahnen und fremde Renten meist schwächer. Spekulative Bergwerke fest, unbelebt.

London, 4. October. Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 101$\frac{1}{16}$. 1873er Russen 94^{5}/$_{8}$. Italiener 96$\frac{5}{8}$. Lombarden 12$\frac{5}{16}$. Türken 7$\frac{7}{8}$. 4% fundirte Amerikaner 123$\frac{3}{4}$. 4% Ungar. Goldrente 77$\frac{1}{8}$. Oesterr. Goldrente 85. Preußische Consols 102$\frac{1}{2}$. Egypter 60$\frac{7}{8}$. Ottomanbank 13$\frac{7}{16}$. Suez-Actien 76. — Stimmung: Ziemlich fest. — Wetter: Prachtvoll.

Stettin, 4. October, Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen unverändert, loco 136—152, pr. October-November 149,50, pr. April-Mai 161,00. Roggen unverändert, loco 127—135, pr. Oct.-Novbr. 134,00, pr. April-Mai 134,50. Rüböl flau, 100 Kg. pr. October-November 50,00, pr. April-Mai 52,00. Spiritus matt, loco 45,80, pr. October 46,20, pr. October-November 46,00, April-Mai 46,90. Petroleum loco 8,30.

Breslau, 4. October, Nachm. (Getreidemarkt.) Spiritus pr. 100 Liter 100 Proc. pr. October 44,90, pr. October-November 44,50, pr. April-Mai 45,10. Weizen pr. October 153,00. Roggen pr. October 135,00, pr. November-December 130,00, pr. April-Mai 135,50. Rüböl pr. October 51,25, pr. October-November 51,25, April-Mai 51,50. — Zink fest. — Wetter: Trübe.

Frankfurt a. M., 4. October. Credit 240$\frac{1}{8}$. Staatsbahn — —. Lombarden — —. 60er Loose —. Oest. Silberrente —. Papierrente —. Galizier — —. Oesterr. Goldrente —. 6% Ung. Goldrente —. 77er Russen —. 80er Russen —. 3. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe —. 2. Orientanleihe —. Ungar. Papierr. —. Disconto 196,62. Egypter —. Gotthardb. —. Geschäftslos.

Wien, 4. October. Credit 287,10. Staatsbahn — —. Lombarden — —. Nordwestb. . Marknoten —. Ung. Goldr. —. Elbthal —. Leblos.

Paris, 4. October. (Schluß.) Rente 78,35. Anleihe 109,07. Italiener 96,60. Staatsbahn 606,25. Lombarden 316,25. do. Prioritäten —. Egypter 306,00. Oest. Goldrente —. Spanier 61,94. Ottomanen 605,00. Tabak-Actien —. Fest.

Lokales und Sächsisches.

— Präsident Ferd. **Roßky** erhielt das Comthurkreuz 1. Kl. vom Verdienstorden.

— Der in Ruhestand getretene Bürgermeister **Wieprecht** zu Plauen i. V. erhielt das Ritterkreuz 1. Kl. vom Albrechtsorden.

— Im Anschluß an die gestern gebrachte Mittheilung über die Verleihung des **Hausordens der Rautenkrone** an den General v. Blumenthal fügen wir noch ergänzend hinzu, daß sich auch Se. Exc. der Herr Kriegsminister Graf v. Fabrice im Besitze dieser höchsten sächsischen Dekoration befindet. Dieselbe wurde ihm nach Beendigung der großen Manöver 1876 verliehen. Auch der verstorbene General v. Schreibershofen erhielt bei Gelegenheit seines 50. Generalsjubiläums vor einigen Jahren die Insignien der Rautenkrone.

— Se. Exc. Cultusminister von Gerber und Geheim-Rath Petzoldt nahmen am Mittwoch in **Schneeberg** zunächst das Realschulgebäude, dessen äußere und innere Beschaffenheit einer genauen Besichtigung unterzogen wurde, sowie das k. Lehrerseminar in Augenschein. Wahrscheinlich stand dieser Besuch damit in Verbindung, daß von den Kammern l. J. die Petition der Stadt Schneeberg um Errichtung eines Staatsgymnasiums der Regierung zur Erwägung überwiesen wurde.

— Das Comité für die Wahl des Herrn Geheimrath von **Einsiedel** als Reichstagsabgeordneter für Altstadt-Dresden, gebildet aus Delegirten des konservativen Vereins und des Reichsvereins, hat sich vorgestern Abend constituirt. Herr von Einsiedel, der gegenwärtig in seiner Eigenschaft als Abtheilungsvorstand für Handel und Gewerbe im Königl. Ministerium des Inneren dem in Wien tagenden europäischen Kongreß für Fischerei rc. als Königl. Kommissar beiwohnt, wird sich nach seiner Rückkehr von Wien in einer größeren Versammlung den Wählern des 4. sächsischen Wahlbezirkes persönlich vorstellen und sein Programm entwickeln.

— Der heutige Tag bringt den Mitgliedern des **Dresdner Gewerbe-Vereins** und den zu erwartenden Bruder-Vereinen aus nah' und fern zur Vorfeier des 50jährigen Jubiläums des oben genannten Vereins ein vom Dresdner Orpheus und der Orpheus-Kapelle zu diesem Zwecke veranstaltetes Instrumental- und Vocal-Konzert, welches berufen sein wird, die eigentliche Feier, am Montag, den 6. d. M., in würdigster Form einzuleiten. Eine besondere Ueberraschung, umsomehr, als dasselbe auch bei ungünstiger Witterung in den Ausstellungs-Räumen statthat, und nach dem uns vorliegenden Programm ein genußreiches zu werden verspricht.

— Die **Asphaltirung der Seestraße** wird wahrscheinlich doch noch vor sich gehen. Die Stadtverordneten hatten dem Beschluß des Rathes, diese Straße, deren Umpflasterung so wie so vorgenommen werden muß, zu asphaltiren, die Zustimmung versagt, es sei denn, daß die Hausbesitzer das Mehr, was die Asphaltirung gegenüber der Pflasterung erfordert, allein tragen wollten. Die sämmtlichen Hausbesitzer haben sich im Laufe dieser Woche denn auch wirklich geeinigt und wollen dem Stadtrath in einer Eingabe erklären, daß sie bereit sind, die Kostendifferenz zwischen der Pflasterung und Asphaltirung der Seestraße zu tragen. Sie knüpfen daran nur das jedenfalls billige Verlangen, daß ihnen, würden etwa später andere Straßen im Centrum der Stadt, wie in Berlin, von stadtwegen asphaltirt, ihre Beiträge aus der Stadtkasse zurückerstattet werden. Freilich wird sich die Sache zunächst noch eine Weile hinziehen.

— Nach den bestehenden Vorschriften über die Einberufung der **Ersatzreservisten** erster Klasse zu den Uebungen steht jungen Leuten von Bildung, welche während ihrer Dienstzeit sich selbst bekleiden, ausrüsten und verpflegen wollen und die gewonnenen Kenntnisse in dem vorschriftsmäßigen Umfange dargelegt haben, für die erste Uebung unter denjenigen Truppentheilen die Wahl frei, welchen für das betreffende Jahr die Ausbildung von Ersatzreservisten übertragen ist. Diese Vorschrift scheint noch nicht genügend bekannt zu sein, denn es ist von dieser Befugniß bisher nur selten Gebrauch gemacht worden.

— An Auswanderer wird folgende **Warnung** veröffentlicht: In weiten Kreisen wird es von Interesse sein, daß die gegen arme, arbeitsunfähige und der nöthigen Subsistenzmittel entbehrenden Einwanderer (sog. paupers) erlassenen amerikanischen Gesetze neuerdings mit verschärfter Strenge in Ausführung gebracht werden. Auf dringendes Verlangen der Newyorker Armenverwaltung hat die dortige Einwandererkommission wiederholt europäische Einwanderer auf die Schiffe, mit denen sie hinübergekommen waren, zurückgeschickt, weil dieselben sich über ihre Erwerbsfähigkeit nicht gehörig ausweisen konnten. Dabei ist zu bemerken, daß der bloße Besitz eines Billets, in das Innere der Vereinigten Staaten gegen das Landungsverbot noch nicht schützt, weil seitens vieler amerikanischer Binnenstädte darüber Klage geführt worden, daß der Zuzug verarmter und erwerbsunfähiger Elemente aus Europa ihnen unerschwingliche Lasten auflege. Möchten sich unsere Auswanderer, die ohne genügende Geldmittel nach Amerika gehen und dort Reichthümer zu erwerben hoffen, dies zur Warnung gereichen lassen.

— In der gestern abgehaltenen öffentlichen Sitzung des **Bezirksausschusses** der Kgl. Amtshauptmannschaft Dresd.-Altst. genehmigte man die von den Gemeinderäthen zu Saalhausen und Pröhlis wegen der Verkündigung allgemeiner amtlicher Anordnungen gefaßten Beschlüsse, das Regulativ der Gemeinde Strehlen über Erhebung von Abgaben für öffentliche und private Lustbarkeiten zur dasigen Armenkasse, sowie ein Gesuch des Brauereibesitzers Schirmer in Cossebaude. Ein Beschluß des Gemeinderathes zu Strehlen, die Einführung der Oeffentlichkeit der dasigen Gemeinderathssitzungen betr., soll zunächst mit der Aufforderung zurückgegeben werden, die Gründe anzugeben, welche zu diesem Beschluß geführt haben. Die von dem Chamottewaaren-Fabrikanten Kneising in Döhlen zu Errichtung eines Brennofens und von der Aktiengesellschaft Sächs. Gußstahlfabrik zu Döhlen zu Errichtung eines Laboratoriums erbetene Genehmigung ertheilte man beziehentl. unter den von den Sachverständigen gestellten Bedingungen. Weiter wurden genehmigt ein mit einer Modification zu versehender Nachtrag zum Regulative über Erhebung der Gemeindeanlagen in Potschappel, sowie die Schankconcessionsgesuche Gustav Adolf Richter's in Somsdorf, Karl Heinrich Grellmann's in Potschappel und Heinrich Leberecht Bürger's in Deuben, während die gleichen Gesuche Franz Pech's in Cossebaude, C. H. Pretzschner's daselbst wegen mangelnden Bedürfnisses abfällige Entschließung fanden. Hierauf gelangte eine Verordnung des K. Ministeriums des Innern, welche in Beziehung auf das Bettel- und Vagantenwesen die Einführung von Naturalverpflegungsstationen empfiehlt, zur Kenntniß. Das Kollegium vermochte jedoch die Errichtung von derartigen Naturalverpflegungsstationen für den Verwaltungsbezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt nicht zu befürworten. Ein Rekurs eines Grundstücksbesitzers in Plauen wegen erfolgter Abforderung von Besitzveränderungsabgaben wurde verworfen. Ein Gesuch des Gasthofspächters Otto Hamann in Niedergorbitz (zum alten Dessauer) um Ertheilung der Erlaubniß zu Abhaltung allmonatlicher Tanz-